



BAYERISCHER LANDTAG  
ABGEORDNETER  
RAIMUND KAMM

Raimund Kamm · Luitpoldstraße 26 · 86157 Augsburg

Frau [REDACTED]  
Herrn [REDACTED]  
[REDACTED]

München, den 4. April 1997  
[REDACTED]

Liebe [REDACTED]

wir wollen am Freitag 27.6.97 in Dillingen formal das Bündnis atomfreies Schwaben (BAS) oder Bündnis Schwäbischer AtomkraftgegnerInnen (BSA) gründen.

Beim letzten Treffen in Günzburg habe ich mir für die notwendige Satzung, die uns die Gemeinnützigkeit verschaffen soll, und für das zu erstellende Selbstdarstellungsblatt einige Formulierungen zu Ziel und Zweck unseres Bündnisses aus unserer Diskussion festgehalten, die ich Euch fürs Protokoll oder die entsprechenden Vorlagen zur Gründungsversammlung schreiben will:

- Anti-AKW-Bildungsarbeit,
- Thematisierung der Probleme der Atomenergie in der Bevölkerung,
- Aufbrechen der Verdrängung dieses Themas in unserer Region,
- Regionalisierung des Anti-AKW-Widerstandes im Raume Günzburg, Dillingen, Augsburg, Schwaben und im angrenzenden Württemberg,
- Widerstand gegen den Bau eines neuen AKWs in Pfaffenhofen,
- Widerstand im Waigelland gegen Deutschlands größtes AKW,
- Koordination & Kooperation von: Mahnwache, Bund Naturschutz, GRÜNEN, ÖDP
- ...
- Aktionen & Informationen
- Contra Atomenergie
- Pro Bessere Energiepolitik.

Von [REDACTED] habe ich noch keine Antwort.

Liebe Grüße  
[REDACTED]

BAS  
→ Hundemengen Aktionswahl  
→ Herausgehobene Proteste inszenieren  
→ Veranstaltung an der VHS  
"Atom-müll problem lösbar?"



# Verein gegen die Atomkraft in Schwaben

In Lauingen gegründet – Vereinssitz ist Dillingen

**Lauingen (how).** Die Mehrheit der Bevölkerung wünscht nach den Worten von Raimund Kamm, dem ehemaligen Grünen-Landtagsabgeordneten, eine Wende in der Energiepolitik. Dies sei unter anderem der Grund, einen Verein gegen die Atomkraft in Schwaben zu gründen. Rund 70 Atomkraftgegner aus Bayerisch Schwaben und Württemberg hoben am vergangenen Freitag in Lauingen in der „Pizzeria Italia“ den Verein „Energiewende atomkraftfreies Schwaben e. V.“ aus der Traufe.

Laut Satzung des Vereins solle an erster Stelle die Verhinderung des Neubaus eines Atomkraftwerkes in Pfaffenhofen im Landkreis Dillingen stehen, außerdem solle die Stilllegung von Deutschlands größtem Atomkraftwerk in Gundremmingen erreicht werden. Als weiteres Ziel des Vereins müsse nach Meinung der Initiatoren die Weiterentwicklung und Durchsetzung einer „Verantwortbaren Energiepolitik“ verfolgt werden. Nach Meinung von Raimund Kamm könne der Verein eine breite Basis für die Arbeit der Atomkraftgegner schaffen und enge Kooperation mit bereits bestehenden Anti-Kernkraft-Initiativen herstellen.

## Nur ökonomische Gesichtspunkte

Rudi Ammensberger, energiepolitischer Experte aus München verwies in seinem Vortrag mit dem Thema „Energiepolitische Lage und Perspektive im Vormärz“ auf die Notwendigkeit des sich „Neuformierens“ der Atomkraftgegner in Schwaben, da die Energie-Multis, sprich Stromerzeuger, in ihren Handlungsweisen immer häufiger nur nach

ökonomischen Gesichtspunkten handelten. Hierbei nannte Ammensberger als Grund die Liberalisierung des Strommarktes durch EU-Forderung bis zum Jahre 1999.

Dies, so Ammensberger, führe zu einem Belegschaftsabbau von Drei- bis Viertausend Beschäftigten in Bayern sowie einer weiteren Verschiebung der Frage der Endlagerung des Atom Mülls. Auch eine Wiederaufbereitung der Brennstäbe werde nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten der AKW-Betreiber in der Zukunft zu teuer, wodurch als Lösung der Entsorgung nur die „Zwischenlagerung“ in Frage käme. Diese Problematik des rein ökonomischen Denkens und Handelns der AKW-Betreiber habe sich auch bei den jüngsten „Castor-Transporten“ nach Morsleben und Gorleben gezeigt. Die Proteste der Bevölkerung und Atomkraftgegner hätten zwar durch die Berichterstattung der Medien Wirkung gezeigt, doch nur mit dem Ergebnis, daß jetzt die Zwischenlagerung auf den Geländen der Atomkraftwerke bis auf das Äußerste genutzt werde.

In diesem Zusammenhang verwies Doris Kainz, Mitglied der Mahnwache in Gundremmingen, auf die Möglichkeit, im dortigen AKW abgebrannte Brennstäbe bis zu sieben Jahren lagern zu können.

Bei der formellen Vereinsgründung wurde die vorgelegte Satzung von 66 Gründungsmitgliedern angenommen. Zu Vorsitzenden wurden Raimund Kamm, Augsburg und Johanna Quis, Biberbach, gewählt. Als Schriftführerin wählten die Mitglieder Doris Kainz, Kässier wurde Thomas Lutz und Pressesprecher Ulli Osterbuch. Sitz des neuen Vereins „Energiewende atomkraftfreies Schwaben e. V.“ ist Dillingen.



Das Vorstandsgremium des neu gegründeten Vereins „Energiewende atomkraftfreies Schwaben“ zeigte sich nach seiner Wahl in Lauingen trotz der „großen zu erwartenden Kämpfe“ optimistisch. Im Bild von links: Raimund Kamm, Doris Kainz, Ulli Osterbuch, Thomas Lutz und Johanna Quis.

Bild: von Weitershausen